№ 115. Donnerstag, den 21. Mai 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Die Ausweisung der Königin Natalie von Serbien,

welche der serbische Ministerrath trotz des Widerspruchs der Königin doch beschlossen hat und am Montag zur Ausführung zu bringen suchte, hat in Belgrad eine förmliche Revolte der ganzen Bevölkerung, die namentlich von der Studentenschaft inszenirt war, hervorgerufen. (Kurz haben wir bereits gestern in einem Telegramm über die Vorgänge berichtet.) Der Polizeipräfekt hatte die größten Vorsichtsmaßregeln getroffen, die zur Wohnung der Königin führenden Straßen gesperrt und die Zufahrt zum Bahnhofe mit Gendarmerie besetzt. Die Königin weigerte sich auch in letzter Stunde noch, dem Ausweisungsbefehl Folge zu leisten. Sie verließ dann aber schließlich, der Gewalt weichend, in eigener Equipage das Palais nnd sollte unter starker Gendarmerie-Bedeckung auf das Schiff „Deligrad" gebracht werden. Schon bei der Ausfahrt aus dem Palais warfen sich mehrere Individuen dem Wagen entgegen, um denselben an der Weiterfahrt zu hindern. Die Eskorte machte den Weg frei. Aber von allen Seiten strömte die Volksmasse, den Weg verlegend, herbei. Da die Zufahrt zum Landungsplatz durch die Menge gesperrt war, wollte die Eskorte den Weg durch die Festung nehmen. Als die Menge dies merkte, riß sie die Gendarmerie von den Pferden, vertrieb sie mit Steinwürfen, spannte die Wagenpferde aus und führte die Königin unter Jubelgeschrei in das Palais zurück. Die Gendarmen flüchteten; eine unübersehbare Menschenmenge sammelte sich nach und nach in größter Erregung rings um das Palais. Abends 6 Uhr füllte die ganze Bevölkerung der Stadt die Straßen. Die Königin mußte, dem stürmischen Verlangen des Volkes nachgebend, sich wiederholt am Fenster zeigen. Die Bevölkerung gab die Absicht kund, die Königin nach der Burg zu bringen. Garde-Kavallerie versuchte, die Straßen zu räumen. Die Volksmassen wichen bis zum Palais der Königin Natalie zurück, nahmen aber hier eine drohende Haltung an und verhöhnten den Kommandanten der Garde, welcher einen Angriff mit blanker Waffe machen ließ. Die Massen erwiderten mit Steinwürfen und zwangen die Garde zum Zurückweichen. Zahlreiche Gardereiter, darunter auch mehrere Offiziere, wurden verwundet. Die Reiter saßen nun ab und feuerten auf Kommando 2 Mal auf die Menge, welche mit Steinwürfen antwortete und die Garden abermals zum Weichen brachte. Auf beiden Seiten gab es Todte und Verwundete. Inzwischen ist Infanterie herangezogen worden, welche alle Zugangsstraßen zernirte. Die Volksmassen wichen aber noch immer nicht und es wird vielfach der Ruf: „Nieder mit Pasitsch" hörbar.

Verschiedenen Privatmeldungen entnimmt die „Freis. Ztg." noch Folgendes über die Tumulte: Schon als die Königin den Wagen bestieg, was sie erst that, als der Ministerpräsident Pasitsch befohlen hatte, Hand an sie zu legen, sammelte sich ein großes Publikum an, welches den Wagen nach den ersten Minuten aufhielt, um die Pferde auszuspannen. Sofort zog die berittene Gendarmerie blank und zerstreute, ohne Verletzungen anzurichten, die Menge. Auf diese Weise gelangte der Wagen bis zum Ufer, wo das Schiff „Deligrad" lag, mit dem die Königin nach Rumänien abreisen sollte. Hier aber durchbrachen etwa tausend Studenten die massenhaft aufgebotene Polizei, spannten den Wagen der Königin aus und zogen ihn begeistert durch die Straßen, hoben die Königin vor ihrem Hause aus dem Wagen und trugen sie in die Wohnung. Gegen zweihundert Studenten drangen alsdann in das Haus, um innen Wache zu halten, während über tausend Personen draußen das Haus beschützten. Eine Kavallerie-Schwadron, zur Zerstreuung der Menge heranrückend, wurde mit einem Steinregen empfangen und trat den Rückzug an mit Hinterlassung mehrerer Verwundeter. Als bald darauf vier Schwadronen heranrückten, wurden auch diese mit einem Steinhagel empfangen, worauf das Militär drei Salven abgab. Die Zivilisten hatten vier Todte und zwanzig Verwundete, der Verlust des Militärs ist unbekannt.

Am Dienstag hat sich die Königin Natalie schließlich aber doch zum Nachgeben bewegen lassen und ist freiwillig abgereist. Damit haben auch die Demonstrationen gegen die Regierung aufgehört.

Aus den Privatnachrichten geht, nach Angaben der „Freis. Ztg.", entgegen den offiziösen Meldungen hervor, daß die schließliche Abreise doch keine ganz freiwillige war. Am Montag Abend war es wiederum zu Zusammenstößen mit dem berittenen Gendarmenkorps gekommen, welches mit einem Steinhagel begrüßt, sich in die Festung zurückzog. Im Laufe der Nacht wurde dann die Ruhe nicht gestört. Dienstag früh 4 Uhr wurden etwa hundert im Hause der Königin befindliche Personen verhaftet, worauf Major Petrowitsch die Königin aufforderte, den bereitstehenden Wagen zu besteigen. Natalie fügte sich, indem sie sagte, sie wolle weichen, um Blutvergießen zu vermeiden. Begleitet von vier Schwadronen Kavallerie, während vier Bataillone Infanterie dichtes Spalier mit aufgepflanzten Seitengewehren bildeten, wurde die Königin zum Bahnhof gebracht und mit Sonderzug über die ungarische Grenze nach Semlin befördert. Darauf, die Königin nach Rumänien überzuführen, wie dies ursprünglich beabsichtigt war, mußte verzichtet werden. Diese Ueberführung nach Ungarn dürfte noch politische Verwicklungen im Gefolge haben, da die österreichisch-ungarische Regierung keine Neigung haben dürfte, der Königin Natalie den Aufenthalt in der ungarischen Grenzstadt in unmittelbarer Nachbarschaft Belgrads zu gestatten.

Unter der Bevölkerung herrscht noch fortdauernd eine allgemeine Erregung gegen die Regierung, die Regentschaft und den König Milan, und es werden deshalb weitere Exzesse befürchtet.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Mai.

— Der Kaiser ist gestern früh in Elbing eingetroffen und besichtigte dort die Schichausche Werft, wo ein Torpedoboot vom Stapel gelassen wurde, und sodann die Lokomotivfabrik. Ober-Ingenieur Ziese, der Schwiegersohn Schichau's, welcher in den Fabriken die Führung übernommen und überall die nothwendigen Erklärungen abgegeben hatte, wurde durch Verleihung des Rothen Adler-Ordens vierter Klasse ausgezeichnet. Die gleiche Auszeichnung wurde dem Oekonomierath Dr. Oemler zu Theil. In Elbing erwartet man, daß der Kaiser von Prökelwitz aus zu Wasser (auf der Sorge) mit einer Dampfbarkasse zur Eröffnung der landwirthschaftlichen Ausstellung eintreffen wird. Ueber die Schichau'sche Werft hat sich der Kaiser sehr lobend ausgesprochen; auf die Ansprache des Oberbürgermeisters Elditt von Elbing sagte der Kaiser, daß der Frieden auf lange Zeit hin gesichert sei, was der Industrie zu Statten kommen werde. In Königsberg ist der Kaiser um $11^1/_2$ Uhr eingetroffen, er begab sich dort sofort ins Schloß und von dort aus zur Enthüllung des Albrecht-Denkmals. Nach der Enthüllung fand Parademarsch der Truppen vor dem Denkmal statt, worauf der Kaiser die Rückfahrt nach Schlobitten antrat. — Da der Kaiser schon als Prinz fast alljährlich dort seinen Aufenthalt genommen hat, so dürfte es vielleicht von Interesse sein, Einiges über diesen unserem Kaiser so liebgewordenen Ort zu erfahren. Das alte, im großartigen Stile erbaute Schloß, der Stammsitz der Grafen zu Dohna-Schlobitten, liegt drei Kilometer von der gleichnamigen Eisenbahnstation entfernt und ist von einem großen, herrlichen Park umgeben, in dem besonders dem Besucher desselben eine uralte, mächtige Lindenallee imponirt, die sich an dem Ufer eines ehemaligen Sees hinzieht der jetzt in eine große mit Bosquets bepflanzte Wiese verwandelt ist. Alle Theile des weitläufigen Parkes sind auf das Sauberste gereinigt, und wenn derselbe Abends durch brennende Holzstöße, Theertonnen, Lampions 2c. bei festlichen Gelegenheiten erleuchtet wird, so ist der Eindruck geradezu ein überwältigender. Das Schloß selbst kann es in Bezug auf Räumlichkeit und Ausstattung mit jedem fürstlichen aufnehmen und lockt alljährlich von Nah und Fern eine Menge Besucher herbei. Sehenswerth ist besonders der sogenannte königl. Saal, in dem die Majestäten die Kour abzuhalten pflegen. Die Decke ist al fresco gemalt, die Erdtheile Europa, Asien, Afrika und Amerika in allegorischen Figuren darstellend. Einige der königl. Gemächer sind mit alten Gobelins aus-

Feuilleton.

Sonnenried.

69.) (Fortsetzung.)

Auch über den Passagiren des „Graham" ruhte noch dieser versöhnende, erwärmende Hauch der göttlichen Mahnung, und einem unbetheiligten Zuschauer hätte das Bild des eleganten Speisesalons gewiß Anlaß zu den verschiedenartigsten Studien geboten. Die mächtige Gestalt des Schiffbrüchigen bahnte sich jetzt Platz bis zur Tafel und ließ sich gegenüber seinem älteren Kollegen nieder. Alles schob und drängte sich, bittende Blicke wurden ausgetheilt und kleine Intriguen gespielt, um möglichst nahe neben die Sitze der beiden Kapitäne zu kommen. Endlich verstummte das Rauschen der seidenen Roben, aber mitten in das Geräusch der klappernden Teller und der in Bewegung gesetzten Messer und Gabeln mischten sich halblaute Rufe, die gewiß nicht für das feine Ohr bestimmt waren, welches sie auffing.

„Ah, qu'il est beau!" rief eine ältere Französin und präsentirte ihrem vis-à-vis eine kleine Schüssel; es blieb ungewiß, ob sie das saftig gebratene Hühnchen auf der angeführten Platte mit diesem Aufrufe meinte, oder den jungen Kapitän, gegen welchen sie graziös lächelnd ihr Glas erhob.

„O mother dear, did jou ever see such a man?"

Sie war sehr schön die kleine Engländerin, welche diese enthusiastische Frage that, leise wie sie glaubte, aber auf dem Schiffe, gegen das die nimmerruhenden Wogen stark rauschend anschlugen, hatte man sich eine lautere Sprache angewöhnt. Ihno hörte es, er fühlte sich belästigt und senkte sein ernstes bleiches Gesicht. Er aß nur wenig und wünschte noch weniger sprechen zu müssen, aber dies stand nicht gleich dem ersten Punkte in seiner Macht. Und so verschiedenartig, wie die Persönlichkeiten der Mitspeisenden, so unähnlich waren sich auch die Gegenstände, über welche in liebenswürdigster Weise Auskunft von ihm begehrt wurde. Da waren Großhändler, welche sich nach den mitgeführten Waaren erkundigten, und dann untereinander den Zustand besprachen, in welchem sich die Kollis jetzt vermuthlich befänden. Ein Gelehrter verbreitete sich über die Winde und Meeresströmungen und wollte genau die Stelle beschrieben haben, an der das Fahrzeug den ersten Stoß erlitten. Ehe noch der Gefragte antworten konnte, wandte sich eine lebhafte, etwas hysterisch aussehende Frau an ihn. Sie wünschte sehnlichst zu erfahren, was er gefühlt, als er sich so allein auf der weiten, ungeheuren Wasserwüste befunden hatte.

„Ich bedauere, Ihnen nichts Näheres darüber mittheilen zu können, meine Gnädige," lautete die verbindliche Antwort. „Kälte und Erschöpfung versetzten mich allmählich in einen Zustand von halber Bewußtlosigkeit; — meine anfänglichen Empfindungen werden wohl denen eines jeden Menschen gleich gewesen sein, welcher sich in einer ähnlichen Lage befand."

„Ja, erschöpft, das war das richtige Wort, und er war es noch, ermüdet dazu von der allzu großen Berücksichtigung, welche man ihm zu Theil werden ließ. Mit einer unwillkürlichen Bewegung wandte er sich einer anderen Gruppe zu, deren Mitglieder ihn noch nicht zum nochmaligen Durchleben jener entsetzlichen Stunden genöthigt hatten. Das Haupt derselben bildete ein sehr nobel aussehender alter Herr, dessen milde Züge gar wohl zu dem weißen Haar und Barte paßten. Er neigte sich lächelnd zu einem jungen, sehr lieblich aussehenden Mädchen an seiner Seite und fragte:

„Was willst Du denn, mein Mäuschen?" Gerade als sie antwortete, sah Ihno zu den Beiden hinüber. Sie erröthete und barg das hübsche Gesicht hinter einer der großen Blattpflanzen, welche die Tafel zierten.

„Ach so, ist es das?" lachte der alte Herr, dann sagte er, sich artig verneigend:

„Herr Kapitän, meine Enkelin, dieses große Kind dort, bittet um einen Bescheid, und da dieselbe Sie nicht selbst fragen will, muß ich es wohl übernehmen. Also Anni wünscht zu wissen, ob Sie sich einfach Kapitän Freidorf nennen oder von Freidorf?"

Der junge Mann lächelte.

„Ich nenne mich einfach Kapitän Freidorf, doch ist mein vollständiger Name allerdings Ihno von Freidorf."

„Ah, ich danke Ihnen. Hast Du's gehört, mein Mäuschen? Du scheinst auf den Adel viel zu halten."

„O Großpapa," rief das junge Mädchen, unter dem Scherze erglühend, aus, „wie kannst Du nur!"

„Da muß ich Anni denn doch in Schutz nehmen," sagte eine alte Dame, offenbar die Gattin des freundlichen Herrn. „Ich bin überzeugt, sie fragte aus einem anderen Grunde. Ist es nicht so, mein Mädchen?"

„Ja, Großmama; ich dachte an die Dame, welche mit uns an Bord ging. Erscheint es nicht sonderbar, daß sie den gleichen Namen mit dem Herrn Kapitän führt?"

„Gewiß, aber ich glaube nicht, daß sie verwandt sind."

„Was ist dies für eine Dame, wenn ich bitten darf?" ließ sich die Stimme des jungen Mannes vernehmen. „Eine Frau von Freidorf? Ich wußte nicht, daß es mehrere Träger dieses Namens giebt."

„Das muß wohl sein," nahm jetzt der Befehlshaber des „Graham" das Wort. „Es ist dieselbe kranke Lady, von der ich diesen Morgen sprach: Eine Baronin von Freidorf."

„Doch nicht Felicitas von Freidorf?" fragte Ihno sichtlich erregt.

„Das weiß ich nicht, ihr Vorname ist mir unbekannt. Sie kam in Antwerpen mit einer Kammerjungfer und einem jungen Neger an Bord. Ihr Traueranzug und ihr ernstes, stilles Wesen lassen auf einen kürzlich erlittenen Verlust schließen."

Sinnend blickte Ihno vor sich nieder. Dann sagte er hastig, abgebrochen; „Es ist undenkbar. Was sollte sie drüben in Amerika?"

Die erstaunten Mienen seiner Tischgenossen bemerkend, fügte er erklärend bei:

„Ich dachte an die Gattin meines Vaters, des Barons Herbert von Freidorf. So wie ich Felicitas kenne, würde sie den blinden Greis in keinem Falle allein lassen, auch nicht, um eine so wichtige Reise anzutreten."

„Unsere Mitreisende ist Wittwe," bemerkte der ältere Kapitän; „und ich meine aus einer kurzen Andeutung verstanden zu haben, daß sie einem Wunsche ihres verstorbenen Gatten entsprechend, persönlich Erkundigungen nach dessen verschollenem Sohne einziehen will."

„Mein Gott!" sagte Ihno, „die Sache wird immer verwickelter. Sollte es dennoch sein? Mein Schiff hat zwei Jahre lang in den nördlichen Meeren gekreuzt, und die letzten Nachrichten aus der Heimath trugen ein sehr altes Datum. Aber sie lauteten gut, und ich gab einem vorüberfahrenden Postdampfer die

gestattet, die aus dem 17. Jahrhundert stammen und nach dem Urtheil Sachverständiger von fast unschätzbarem Werthe sein sollen. Die vom jetzigen Majoratsherrn aus eigenen Mitteln im gothischen Stile erbaute Kirche enthält sehr werthvolle Gemälde von dem berühmten Prof. Pfannenschmied, die Grablegung und Auferstehung Christi darstellend. — Der reizend im Thale gelegene Ort ist umkränzt von wildreichen Wäldern, in denen die Rothbuche oft ganze Bestände bildet. Das Wild genießt in den ausgedehnten Wäldern eine vorzügliche Pflege und Schreiber dieser Zeilen hat dort oft im Herbste auf den Saaten Rudel von mehr denn 50 Stück gesehen. Das zu Schlobitten gehörige Gut Prökelwitz ist vom Hauptgute fünf Meilen entfernt. Seine Waldungen sind besonders reich an Rehen mit Kapitalgeweihen, und wiederholentlich hat der Kaiser in dem dortigen Jagdschlosse seinen Aufenthalt genommen. — Die Grafen Dohna haben mit unserem Herrscherhause immer in engster Verbindung gestanden und der Armee manchen hervorragenden Offizier geliefert. Der Name des Grafen Alexander Dohna, der 1813 mit Schön so außerordentlich viel zur Erhebung Preußens beigetragen, wird in der Geschichte unvergeßlich bleiben. Sämmtliche Herrscher unseres Königshauses sind wiederholt Gäste in Schlobitten gewesen, und auch andere Fürstlichkeiten, so unter Anderen auch Peter der Große haben hier zeitweise ihren Aufenthalt genommen. — Aus Königsberg wird noch gemeldet: Die Einweihung des Denkmals Herzog Albrechts, des letzten Hochmeisters und ersten Preußenherzogs, ist unter Theilnahme des Kaisers programmmäßig vollzogen. Dort hatte sich der Kaiser alle größeren Empfangsfeierlichkeiten verbeten. Von einer Ausschmückung der Stadt war daher Abstand genommen worden, nur der Platz um das zu enthüllende Monument wies lebhafteren Festschmuck auf. Nachdem der Kaiser im Schloßhofe gleich nach der Ankunft sich die Spitzen der Behörden hatte vorstellen lassen, ging nach dem schon mitgetheilten Programm die Feier, welche nur eine kleine Stunde beanspruchte, von statten. Unmittelbar darauf, um 11½ Uhr Mittags, sollte bereits die Abreise nach Schlobitten erfolgen. Dort will der Kaiser 3½ Uhr Nachmittags eintreffen, bis Donnerstag Mittag verbleiben und sich dann über Pr. Holland nach Prökelwitz bei Christburg zur Fortsetzung der Jagd begeben. Die Prökelwitzer Jagd soll bis nächsten Dienstag dauern.

— Das „Schrippenfest" in Potsdam ist am Montag Vormittag in üblicher Weise in Anwesenheit des Kaiserpaares und der drei ältesten Prinzen gefeiert worden. Das Fest knüpft an an das Stiftungsfest des Lehrinfanteriebataillons. Nach dem Gottesdienst und erfolgtem Parademarsch nahmen die Mannschaften an den unter den Kolonnaden aufgestellten langen Tafeln Platz, an denen nunmehr die Speisung erfolgte. Der Kaiser schritt durch die Reihen der Unteroffiziere und Mannschaften und unterhielt sich mit vielen derselben. In der zwischen den Kolonnaden gelegenen Rotunde war ein Büffet für das Kaiserpaar und die anderen fürstlichen Herrschaften aufgestellt. Den Hauptbestandtheil bildete der zum Schrippenfest gehörige Sauerbraten, der auch auf den Tafeln der Mannschaften in mächtigen Schüsseln nebst den herkömmlichen Backpflaumen und sauren Gurken reichlich aufgetischt war. Vor je zwei Soldaten stand eine Flasche Wein; außerdem wurde Bier verabreicht. Am Büffet ergriff der Kaiser das Glas, um die Armee leben zu lassen, worauf der kommandirende General des Gardekorps das Hoch auf den höchsten Kriegsherrn ausbrachte. Bei dem Hoch auf Kaiser und Armee ergriffen auch die kaiserlichen Söhne, welche über ihren Matrosenanzügen lange blaue Paletots trugen, ihre mit Erdbeerbowle gefüllten Gläser, um sie, dem Beispiele der Offiziere folgend, zu leeren.

— Der Kultusminister hat dem Hauptausschuß für die allgemeine deutsche Lehrerversammlung in Mannheim erwidert, daß er sich nicht veranlaßt finden könne, den Volksschul- und Seminarlehrern innerhalb des preußischen Staates zum Zwecke der Theilnahme an der diesjährigen 29. Allgemeinen deutschen Lehrerversammlung für die Dauer der Pfingstwoche, d. h. vom 17. bis 23. Mai, einen allgemeinen Urlaub zu ertheilen. „Die gesteigerten Ansprüche, welche neuerdings auf Gewährung von Urlaub außerhalb der Ferienzeit zum Zweck des Besuches von Versammlungen gestellt werden, führen zu einer Störung des Unterrichtsbetriebes, welche vermieden werden kann, wenn die Lehrer, wie andere Berufsklassen, ihre Versammlungen in die gemeinsame Ferienzeit legen." Die Versammlung wurde Montag Abend in Mannheim durch eine Vorversammlung im Stadtparke eröffnet. Bis dahin waren 3000 Theilnehmer eingetroffen.

— Die päpstliche Encyclica über Sozialpolitik ist am Pfingstmontag veröffentlicht worden. Sie umfaßt nicht weniger als 52 Seiten. Die ersten 15 davon sind der Widerlegung der sozialistischen Lehren gewidmet; die folgenden 13 legen die Art und Weise dar, wie die Kirche an der Lösung der sozialen Frage mitzuwirken habe; die nächsten 13 zählen die Pflichten des Staates auf; u. a. werden darin zur Schlichtung der Streitigkeiten über Lohnfragen gemischte Kollegien von Arbeitgebern und Arbeitern gefordert. Die letzten 11 Seiten behandeln die Fragen der Arbeitervereine, Arbeiterversicherungen, Arbeiterpatronate, Arbeitersyndikate u. s. w. Die Encyclica gelangt zu dem Schlusse, es müsse mit größter Beschleunigung vorgesorgt werden, damit nicht die soziale Frage zu einem unheilbaren Uebel werde. Die Regierungen sollen zu diesem Ende die Gesetze und die bestehenden Einrichtungen handhaben, die Reichen und Patronate sollen ihrer Pflichten eingedenk sein, und die Arbeiter sollen auf die Stimmen der Vernunft hören. Da die Religion allein das Uebel gründlich zu heilen im Stande sei, sollen Alle, namentlich aber die Bischöfe und der Klerus, ihren wohlthätigen Einfluß geltend machen und die Nächstenliebe als Grundlage aller Tugenden lehren und in größtem Umfange üben.

— Der „Reichsanzeiger" meldet: Zum Reichskommissar für die Chicagoer Ausstellung ist Geheimrath Wermuth vom Reichsamt des Innern ernannt worden.

— Aus verschiedenen Gegenden Westdeutschlands wird über Frost und Schneewetter während der Pfingsttage berichtet. Der ganze Oberharz ist verschneit, ebenso der Solling. Am Ober- und Mittelrhein, in der Eifel, in Rheinhessen, im Odenwald, im Taunus ist fußhoher Schnee gefallen. Das Hagelwetter hat namentlich in den Weinbergen und Obstbäumen großen Schaden angerichtet. Der Oberrhein und die Mosel steigen stark.

Ausland.

* **Warschau,** 19. Mai. Die hiesige Gerichtskammer, vor welcher die Anklagesache gegen den Kornet Barteniew (wegen Ermordung der Schauspielerin Wisnowska) in zweiter Instanz verhandelt worden war, fällte ihr Urtheil dahin, daß das Erkenntniß des hiesigen Bezirksgerichts vom 22. Februar d. Js. bestätigt werde. Dies Erkenntniß hatte auf Entziehung des Adels und aller Standesrechte, auf 8 Jahre schwere Arbeit und Verbannung nach Sibirien auf Lebenszeit gelautet.

* **Petersburg,** 18. Mai. Der Kaiser von Japan hat unter dem 11. d. Mts. nachstehendes Reskript erlassen: „Mit dem tiefsten Kummer und dem größten Bedauern erhalten wir, während wir gemeinsam mit unserer Regierung und unseren Unterthanen zur Bewillkommnung Seiner kaiserlichen Hoheit, unseres geliebten und geehrten Kronprinzen von Rußland, mit all den Ehren und der Gastfreundschaft die Anstalten trafen, die dem hohen Gaste unseres Landes gebühren, die höchst unerwartete und höchst überraschende Kunde, daß Sr. kaiserlichen Hoheit auf der Reise ein beklagenswerther Unfall in Otsu zugestoßen ist. Es ist unser Wille, daß die gerechte Strafe den verruchten Uebelthäter schnell ereile, damit zu unserer Beruhigung unsere freundschaftlichen und innigen Beziehungen zu unserm guten Nachbarlande vor jeder Trübung sicher gestellt werden mögen. — Am Dienstag hat der Großfürst-Thronfolger Japan verlassen.

* **Sofia,** 19. Mai. Eine hier vorgenommene Verhaftung des Hausbesitzers D. Dinkow scheint die mit der Ermordung des Finanzministers Beltschew und mit dem Attentat auf Stambulow zusammenhängende Verschwörung aufzuhellen. Dinkow ist der Schwiegervater des in die Panitza-Affaire verwickelten und zu dreijährigem Kerker verurtheilten Hauptmannes Tschardarow. Alle verhafteten Zankowisten sind in Freiheit gesetzt, Karawelow mit seinen Hauptanhängern ist in Haft behalten.

* **Athen,** 19. Mai. Ein Theil der wohlhabenderen jüdischen Bevölkerung von Korfu flüchtet noch immer, die dortige Erregung läßt jedoch nach. Inzwischen scheint sie in Thessalien und Euböa neu ausbrechen zu wollen. So wird nach verschiedenen Meldungen in Larissa, Volow, Arta und Chalkis der Ausbruch großer Feindseligkeiten gegen die Juden befürchtet.

* **Bern,** 18. Mai. In Lausanne fand heute die feierliche Eröffnung der neuen Universität statt. Die Feier begann mit einem Gottesdienst, an welchen sich der Festzug schloß. Derselbe wurde von den Bundesbehörden eröffnet, welchen die Behörden des Kantons, zahlreiche ausländische Professoren und Deputationen, die schweizerischen und Lausanner Professoren, sowie sehr zahlreiche Studirende folgten.

* **London,** 19. Mai. Die Influenza wüthet in England und zwar besonders unter den höheren Klassen noch immer in bedenklicher Weise. Der Witterungsumschlag, der sich in den letzten Tagen vollzogen hat, führte ihr neue Opfer zu. Am 2. Pfingstfeiertage sind der Krankheit mehrere hochgestellte Personen erlegen, andere sind ernstlich erkrankt.

* **New-York,** 19. Mai. Zur Revolution in Chile wird aus Lima gemeldet, zwischen der Flotte der Insurgenten und Torpedobooten der Regierung habe bei Pisagua ein Kampf stattgefunden. Der Ausgang sei noch nicht bekannt. Auf die Wiederkehr ruhiger Verhältnisse könne in nächster Zeit nicht gerechnet werden.

* **Sansibar,** 19. Mai. Gouverneur Baron Soden hat dem Sultan einen Besuch abgestattet; der Sultan hat den Besuch im hiesigen Konsulatsgebäude erwiedert.

Provinzielles.

× **Golub,** 19. Mai. Am vergangenen Sonnabend starben in einer Stunde einer hiesigen Werkführerfamilie 2 Kinder, ihnen war ein drittes Kind vor etwa 8 Tagen in den Tod vorangegangen. — Die Dampfschneidemühle Mayer Söhne ist in Betrieb gesetzt, sie beschäftigt viele Arbeiter, die von auswärts kommen. Dieselben haben unter dem vorhandenen Wohnungsmangel zu leiden.

Riesenburg, 19. Mai. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, mit dem Bau des Schlachthauses erst im nächsten Frühjahr zu beginnen. Im Herbst soll noch einmal die Ausbietung desselben erfolgen. Zur Ausschmückung der Stadt bei Gelegenheit der General-Kirchenvisitation, die in diesen Tagen hierorts stattfindet, wurden die nöthigen Mittel angewiesen.

Tuchel, 17. Mai. Am vergangenen Donnerstag gegen 11 Uhr Vormittags brach in Gr. Schliewitz eine Feuersbrunst aus, welche 14 Wirthschaften mit zusammen ca. 30 Gebäuden in Asche legte. Leider ist auch ein Menschenleben bei dem Brande verloren gegangen. Der Uhrmacher Hoppe verbrannte vollständig, während der Landbriefträger Lipkowski lebensgefährliche Brandwunden und der Landbriefträger Machlinski leichtere Verletzungen davongetragen hat. Viel Vieh, Schafe und Pferde kamen in den Flammen um und alle Stubengeräthe, Kleider ꝛc. wurden vernichtet. Viele Menschen sind obdachlos und ihrer ganzen Habe beraubt. Das Feuer soll dadurch entstanden sein, daß aus einem Schornstein ein Funke herausflog und vom Sturme auf das Strohdach einer Kathe getragen wurde. Derselbe zündete und im Fluge verbreitete sich das Feuer.

Konitz, 18. Mai. Der hiesige Lehrer B., gegen welchen das Disziplinarverfahren wegen Ertheilung eines der katholischen Lehre widersprechenden Religionsunterrichts eingeleitet war, ist in der Hauptverhandlung bei der königlichen Regierung zu Marienwerder freigesprochen worden. (W. B.)

Danzig, 18. Mai. An Stelle des als Oberbürgermeister nach Posen übersiedelnden Stadtraths Witting haben die Stadtverordneten den Sekretär der Kaufmannschaft Herrn Ehlers zum Stadtrath gewählt.

Danzig, 19. Mai. Lange Jahre fungirte als Oberaufseher im städtischen Arbeitshause hier der unverheirathet gebliebene Beamte Grabowski, der zuletzt ein Gehalt von 2100 Mk. bezog. Trotz dieses für einen einzelnen Mann zum bequemen Leben genügenden Einkommens versagte sich Grabowski die geringsten Genüsse und trieb seine Sparsamkeit soweit, daß er z. B. einen Rock fünfundzwanzig Jahre lang getragen hat und denselben 4 oder 5 mal wenden ließ. Die Früchte seiner „Sparsamkeit" zeigten sich bei seinem kürzlich erfolgten Tode, denn es wurden in einem geheimen Mauerspinde versteckt nach längerem Suchen, auf das seine Papiere hinwiesen, über 60 000 Mk. in Werthpapieren und eine ganze Anzahl werthvoller Pfandstücke aufgefunden. Da G. direkte Erben nicht hinterlassen hat, ist sein Vermögen einstweilen in gerichtliche Nachlaßverwaltung genommen worden. Ob es der Stadt zufallen wird, läßt sich noch nicht beurtheilen.

Elbing, 19. Mai. Ueber folgenden Vorgang bei Anwesenheit des Kaisers berichtet die „Altpr. Ztg.": In Trettinkenhof, woselbst die Arbeiter Spalier gebildet hatten, rief einer derselben, der Schlosser Lindenau, dem Kaiser den militärischen Gruß zu: „Guten Morgen, Ew. Majestät!" Der Kaiser blieb stehen und fragte

---

Anzeige von meiner wahrscheinlichen Ankunft in diesem Sommer mit."

„Aber meine Herren, ist es da nicht am allereinfachsten, die Dame direkt zu fragen?" mischten sich mehrere Passagiere ein.

„Das geht wohl nicht an," versicherte der Befehlshaber des „Graham". Sie hat die ausdrückliche Bitte ausgesprochen, heute und morgen ganz ungestört zu bleiben, um endlich die versäumte Ruhe nachholen zu können. Ihre Jungfer hütet die Kajütenthür gleich einem Cerberus; es ist allerdings unangenehm."

„Aber, wenn doch ein so naher Verwandter, vielleicht ihr Stiefsohn sogar — —"

„Das ist noch nicht erwiesen, meine Herrschaften," sagte Kapitän Wiederhart mit unerschütterlicher Ruhe. „Wir werden uns gedulden müssen."

„Bis übermorgen," gab Jhno erregt zurück, „das ist mir unmöglich, — da bleibt mir nichts anderes übrig, als mich direkt an ihre Dienerschaft um Auskunft zu wenden."

„Da fällt mir ein, daß Ihnen der junge Neger hierin wohl am ersten entsprechen könnte. Die Zofe schien Sie nicht zu erkennen, aber seine übergroße Freude bei Ihrer Rettung hatte vielleicht einen tieferen Grund, als bloße Menschenliebe."

„Sie mögen Recht haben", erwiderte Jhno gedankenvoll, „ich will zuerst mit ihm reden."

Er war sehr bleich geworden und erhob sich nun, indem er mit vor Erregung zitternder Stimme zu den Anwesenden sagte:

„Verzeihen Sie, daß ich mich zurückziehe. Ich muß allein sein, meine Nerven sind noch nicht stark genug, und es scheint, als ob der heutige Tag eine neue Erschütterung für mich in Bereitschaft halte, denn wenn die Dame wirklich Baronin Felicitas von Freidorf ist, so — habe ich keinen Vater mehr."

Der ergreifende Ernst seiner Worte, das Stocken, der leise Zusatz übten eine unbeschreibliche Wirkung auf die Passagiere aus. Seine tiefe Verbeugung wurde erwidert, theilnehmende Blicke flogen zu ihm hin, und Ausrufe wie: „Der arme Mann! Hatte denn dieser Tag nicht genug Ueberraschungen für ihn? — Und wie bescheiden er ist! Ein Baronet, und das hört man jetzt erst bei Gelegenheit! Ja, ja, er muß auch sehr reich sein; deshalb sprach er von Tauchern und dem möglichen Heben seines Schiffes."

„Da siehst Du, wozu eine alberne Frage führen kann", sagte Anni's Großvater zu seiner hübschen Nachbarin.

„O Großpapa", rief die Enkelin fast schluchzend aus, „früher oder später hätte er es ja doch erfahren müssen!"

„Nun, hatte ich nicht Recht?" unterbrach die alte Dame den leisen Aufschrei; „man muß auf Reisen gehen, um die seltsamsten Dinge zu erleben. Da sind wir nun noch nicht halbwegs Amerika, und vor unsern Augen spielt sich ein wahrer Roman ab."

Als Jhno von Freidorf die Thüre des Speisesaales hinter sich geschlossen hatte, athmete er tief auf. Dann eilte er auf das Verdeck, um sich zunächst nach seiner eigenen Kajüte zu begeben. An der Treppe, welche in den betreffenden Gang führte, trat ihm Hans Sturen entgegen und sagte auf den hinter ihm stehenden Neger zeigend:

„Vergebt, Herr, daß wir Euch hier erwarteten. Aber da ist dieser junge Mensch, welcher uns heute Morgen die Leine zugeworfen. Er sagt, daß er Euch gar gut kenne, und da er noch nicht zu Euch gelangen konnte, so hat er sich an mich gewandt. — Männer müssen einander helfen."

„Da hast Du Recht, Hans," erwiderte der junge Kapitän freundlich und faßte den Schwarzen scharf ins Auge. „Ihr Beide kommt überdies wie gerufen. Aber nicht hier wollen wir verhandeln, — Sturen erwartet meine Befehle und Du folgst mir."

In der Kajüte angekommen betrachtete Jhno seinen Begleiter genauer und sagte endlich:

„Wie heißest Du? Wenn Du nicht so sehr groß wärest, könnte ich fast denken, Du seist der kleine —"

Da hielt sich der Neger nicht länger. An ihm niedergleitend rief er freudig aufschluchzend: „O Massa, kleiner Bill ist sehr gewachsen, und nun so froh, so froh!"

„Du treuer Junge, so bist Du's wirklich? Und Deine Herrin — mit wem bist Du eigentlich auf dem „Graham"?"

„Wir Alle hier, meine Herrin, Hanna und ich, wir wollten Massa Kapitän suchen, denn —"

„Was ist's mit meinem Vater?"

„Guter, alter Baron ist todt."

Jhno bedeckte seine Augen mit der Hand und wandte sich ab. Großer Gott, der Mann, der seine Jugend beschützt und geleitet hatte, war todt, und er, der sich sein Sohn nannte, war fern von ihm gewesen, so weit, daß kein Ruf ihn hatte erreichen können!

„Wann," fragte er endlich, „wann starb mein Vater?"

„Schon lange," antwortete Bill traurig, denn er verstand seines Herrn Kummer; „schon über ein Jahr."

Und das Alles erfuhr er jetzt erst? Kein Brief hatte ihn erreicht, und auf dem Wege zur Heimath, welche inzwischen verödet stand, verlor er sein Fahrzeug, fast sein Leben. Aber wunderbare Fügung des Himmels, auf demselben Schiffe, das ihn rettend aufgenommen, sollte er Felicitas wiedersehen! Schon stundenlang waren sie einander nahe gewesen, ohne daß er von ihrer Anwesenheit eine Ahnung gehabt! Doch vielleicht wußte sie um seine Rettung und, sich Bill's erinnernd, fragte er:

„Weiß Deine Herrin, daß ich hier bin?"

„Ich habe ihr sagen wollen, aber Hanna wieder sehr schlimm gegen arm Bill — sagt, er machte sie krank."

„Nun, nun, laß nur gut sein, mein Junge. Gehe wieder hinauf aufs Verdeck, und wenn Du den Matrosen triffst, mit dem Du vorhin gesprochen hast, so sende ihn zu mir."

(Fortsetzung folgt.)

den Mann, ob er ihn nicht etwa schon von früher kenne, worauf der Arbeiter erwiderte, daß er im 1. Garde-Regiment zu Fuß in der Kompagnie gedient habe, welche der Kaiser, damals noch Prinz Wilhelm, als Hauptmann geführt habe. In seiner Dienstzeit hatte der Betreffende auch eine Auszeichnung für gutes Turnen erhalten. Der Kaiser, welcher sichtlich Wohlgefallen an dem Arbeiter fand, schüttelte demselben kräftig die Hand und schenkte ihm ein Zwanzigmarkstück.

Elbing, 19. Mai. Auf die Petition der hiesigen Volksschullehrer an die königliche Regierung um Bewilligung der staatlichen Alterszulagen ist, wie das „W. V." mittheilt, Freitag die Antwort eingetroffen. Danach kann die Regierung die staatlichen Dienstalterszulagen an die Lehrer in Städten mit über 10 000 Einwohner nicht geben.

Königsberg, 18. Mai. Um die im großen Empfangssaal des Regierungsgebäudes aufgebahrte Leiche des Oberpräsidenten Dr. von Schlieckmann sammelte sich gestern Nachmittag 4 Uhr die vornehmste Gesellschaft der Stadt und Provinz. Wohl keine größere Körperschaft oder Behörde hatte es unterlassen, Blumen und Kranzspenden am Sarge des Entschlafenen niederzulegen. In Vertretung des in Baden-Baden weilenden kommandirenden Generals Bronsart von Schellendorff legte Generallieutenant von Werder im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers einen prachtvollen Kranz auf den Sarg. Beide Majestäten hatten gleich nach Empfang der Todesnachricht Beileidstelegramme an Frau von Schlieckmann Exzellenz richten lassen. Die Weiherede am Sarge hielt Generalsuperintendent Poetz, die Einsegnung der Leiche vollzog Pfarrer Heinrici. Beamte der Schutzmannschaft eröffneten den langen Zug, in welchem außer Deputationen der Behörden auch solche von Kriegervereinen und Schützengilden der Provinz sich befanden. Vor dem Sarge schritt Regierungsassessor Röttger mit den Orden des Verstorbenen; den Sarg flankirten an jeder Seite vier Regierungsreferendare, Palmwedel tragend, unmittelbar hinter dem Sarge schritten die Verwandten und die Geistlichkeit in großer Zahl, dann folgten die Vertreter Sr. Majestät, General-Lieutenant von Werder und Staatsminister Herrfurth, und im weiteren Zuge alle Notabeln der Stadt und Provinz. Die große Zahl der mit Banner und in Wichs dem Zuge sich anschließenden Studenten-Verbindungen, sowie das beinahe vollzählig erschienene Offizierkorps gaben dem Zuge ein abwechslungsreiches Bild. Erst gegen 7 Uhr langte der Zug auf dem Ostbahnhofe an, von wo die Leiche nach Naumburg überführt wird, um dort in der Familiengruft beigesetzt zu werden.

Bromberg, 19. Mai. Zum Abgange des Rabbiners Dr. Kl. wird verschiedenen Blättern gemeldet: „Als vergangenen Sonnabend Dr. Kl. die Synagoge betrat, um seines Amtes als Prediger zu walten, wurde ihm im Vorraum vom Vorstande der Gemeinde, dem er an demselben Morgen, also kurz vorher, mitgetheilt hatte, daß er als Prediger der jüdischen Reformgemeinde nach Berlin gehe, eröffnet, daß er nunmehr seiner Funktionen bei der hiesigen jüdischen Gemeinde enthoben sei und keinerlei Handlungen in der Synagoge 2c. vorzunehmen habe. Dem mußte sich der Herr Prediger Dr. K. fügen, und fiel in Folge dessen der Gottesdienst bezw. die Predigt an diesem Tage aus. — In der hiesigen jüdischen Gemeinde ist die alt-orthodoxe Richtung herrschend; darin findet das Vorgehen des Synagogenvorstands seine Erklärung. Denn der Rabbiner Dr. K. gilt nicht nur als ein hervorragend wissenschaftlich gebildeter Mann, sondern auch als ein überaus begabter Kanzelredner. Von den Strenggläubigen sind dem Vorstande zu seinem Vorgehen vielfach Zustimmungsschreiben zugegangen, selbst von auswärtigen Synagogengemeinden." — Eine unangenehme Pfingst-Ueberraschung wurde einem hiesigen jungen Kaufmann am Sonnabend Abend auf dem hiesigen Bahnhofe kurz vor seiner Abreise nach dem Norden dadurch bereitet, daß ein Herr in der Uniform eines Gerichtsvollziehers das dringende Verlangen stellte, die Reisekasse des Pfingstlers einer genaueren Durchsicht zu unterziehen. Alle Vorstellungen und alles Bitten unseres Nordreisenden schienen nichts zu helfen, denn bald konnte man sehen, wie die ganze aus ca. 150 Mk. bestehende Reisekasse in den Taschen des so wenig nachsichtigen Gerichtsvollziehers verschwand, während der Norweger Aktenstücke in seine Rocktasche gleiten ließ und dann seine Pfingstfahrt nach den rauhen Felsenklippen Norwegens bis auf nächste Pfingsten verschob.

Kolmar i. P., 18. Mai. Gestern Nachmittag 2 Uhr wurde unsere Stadt aus ihrer Pfingstruhe plötzlich aufgeschreckt, in der hiesigen „Ostdeutschen Steingutfabrik" war Feuer ausgebrochen. Trotzdem gleich vier Spritzen zur Stelle waren, konnte man nicht Herr des Brandes werden und nach ungefähr 2 Stunden glich die Fabrik, die einen ungeheuren Häuserkomplex umfaßt, einem Flammenmeer. Himmelhoch stiegen die schwarzen, dicken Rauchwolken, die Sonne selbst verdunkelnd. Man mußte die Fabrikgebäude ihrem Schicksal überlassen und beschränkte sich nur darauf, die nebenanstehenden Häuser zu schützen. Der Schaden ist sehr groß und beläuft sich auf ca. 400,000 Mk. Seitdem die Steingutfabrik in die Hände der Herren Heim, Pulvermacher u. Co. übergegangen ist, hat sich der Wohlstand unserer Stadt sichtlich gehoben. Gegen 300 Arbeiter sind durch den Brand brodlos geworden und es wäre ein Unglück für unseren Ort, wenn die Fabrik nicht wieder aufgebaut werden sollte.

Zum Bau der Fordoner Weichselbrücke

schreibt heute „Das Schiff": „Mit den eigentlichen Arbeiten an der neuen Weichselbrücke bei Fordon ist noch nicht begonnen worden; die gegenwärtig dort ausgeführten Arbeiten sind vielmehr noch genereller Art; sie beschränken sich auf die Absteckung der Lagerplätze für die Baumaterialien und die Herstellung eines sogenannten Arbeits- bezw. Zufuhrgeleises vom Bahnhof Fordon bis zum Ufer der Weichsel. Zwei Zementschuppen, einer am diesseitigen, der andere am jenseitigen Ufer, sind von dem Zimmermeister Berndt-Bromberg erbaut. Ferner erheben sich zwei in Fachwerk und Rohziegelbau errichtete Gebäude an der Chaussee. Dieselben hat der Fabrikbesitzer Julius Schulz-Bromberg, der Besitzer der Dampfschneidemühle (Juliusmühle) und der Dampfziegelei in Fordon erbaut. Das eine der Gebäude ist zum Baubureau, das andere Haus zu Wohnungen für die Beamten bestimmt. Bei den bezeichneten Arbeiten und Bauten usw. sind immerhin schon gegen 200 Arbeiter thätig, deren Zahl sich natürlich später bedeutend vermehren wird. Die Rammarbeiten im Weichselstrome sollen schon in allernächster Zeit ihren Anfang nehmen. Die Linie für das Bahngeleise bis zu der Weichsel ist schon seit langer Zeit durch Markirpfähle und Fahnenstangen ausgesteckt. Im weiten Bogen zieht sich dieselbe vom Bahnhofe Fordon bis zur Fordoner Chaussee und geht über diese und zwei Grundstücke, die der Eisenbahnfiskus angekauft hat, bis zur Weichsel hin. Die Richtung derselben wird durch die Lage des Bahnhofes Fordon und der Stadt Fordon selbst bedingt. Für die Stromöffnungen ist, um den Abzug des Eises und der Wassermassen möglichst zu erleichtern, die Pfeilerentfernung auf 100 Mtr., von Mitte zu Mitte gemessen, festgesetzt worden, eine Weite, welche nahezu derjenigen der benachbarten Weichselbrücken bei Thorn und Graudenz gleichkommt. Für die Pfeiler auf dem Vorlande beträgt die Entfernung 62 Mtr. Die Brücke wird auf 19 Pfeilern errichtet werden und bei 5 Strom- und 13 Fluthöffnungen eine Länge von 1320 Mtr. erhalten. Dieselbe wird hiernach eine der längsten eisernen Brücken Europa's werden. Nur die Forth-Brücke und die Donaubrücke bei Cernawoda in Rumänien sind bedeutend länger. Jeder der vier Strompfeiler soll auf Beton zwischen Pfahlwänden gegründet werden, während die Verbandpfeiler auf Brunnen gesetzt werden sollen. Sämmtliche Strompfeiler erhalten Verkleidung von Basaltlava, die Vorland-Pfeiler eine Basaltlava-Verkleidung nur an den Vorköpfen. Außerdem werden alle Pfeiler gegen die Angriffe des Stromes durch starke Steinpackungen geschützt. Die Ueberbauten der Pfeiler werden ganz aus Flußeisen hergestellt und sollen 8 Millionen Kilogr. wiegen. Die Brückenfahrbahn ist derart eingetheilt, daß Eisenbahn und Straße (letztere 6,50 Mtr. breit) nebeneinander liegen und durch einen hohen, eisernen Gitterzaun getrennt sind. Der Straßenverkehr kann daher unabhängig vom Eisenbahnverkehr stattfinden. Für den Fußgängerverkehr sind zwei auf Austragungen außerhalb der Brückenträger angebrachte Wege vorgesehen. Durch die Herstellung der Brücke und deren Anschlüsse wird eine Höherlegung der Bromberg-Fordoner Chaussee am Bahnübergange in Fordon mit Straßenüberbrückung und eine Verlegung der Fordoner Fährstraße nothwendig. Auch wird die Herstellung einer Zufuhrstraße auf dem linken Ufer an der Bromberger Chaussee bis zur Brücke, sowie auch die Herstellung einer Abfahrtstraße auf dem rechten Ufer der Brücke bis zur Einmündung in die nach Ostrometzko führende Chaussee auszuführen sein. Wie wir hören, soll der Bau der Brücke 10 Millionen Mark kosten und nur drei Jahre dauern. Die Oberleitung des Baues führt Herr Geheimer Regierungsrath Suche, Abtheilungsdirigent der k. Eisenbahndirektion zu Bromberg. Der Entwurf für die Eisenkonstruktion wird unter Leitung des Herrn Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Mehrtens in Bromberg bearbeitet. Der bauleitende Beamte in Fordon ist der Herr Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Matthes. Herr Mehrlein aus Thorn hat die Maurerarbeiten übernommen. Die Lieferung der Ziegelsteine ist dem obengenannten Herrn Julius Schulz übertragen worden.

Lokales.

Thorn, den 20. Mai.

—[Militärisches.] v. Gotzheim, Oberst-Lt., beauftragt mit der Führung des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur dieses Regts. ernannt; Vollbrecht, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter Belassung in dem Kommando zur Dienstleistung bei dem Großen Generalstabe, in das Inf.-Regt. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14 versetzt; v. Wacholtz, Sek.-Lt. vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, zum Pr.-Lt. befördert; Lindpaintner, Pr.-Lt. vom 2. Großherzogl. Hess.-Inf.-Regt. (Großherzog) Nr. 116, unter Beförderung zum Hptm. und Komp.-Chef, in das Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 versetzt; Wegner I., Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 und kommandirt als Adjutant bei der 35. Inf.-Brig., zum überzähligen Hptm. befördert; v. Hänisch, Pr.-Lt. vom Ulan.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 unter Beförderung zum überzähl. Rittm. und unter Belassung in dem Kommando als Adjutant bei der 5. Kav.-Brig., in das Thüring. Ulan.-Regt. Nr. 6 versetzt; die Unteroffiziere Freund, Claaßen, vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 zu Port.-Fähnrs. befördert; Schramm, Sek.-Lt. vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, als Erzieher zum Kadettenhause in Köslin kommandirt; die Unteroffiziere Bilau, Gerner vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 zu Port.-Fähnrs. befördert; Hennig, Hptm. u. Komp. Chef vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, als Major mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Regts.-Uniform der Abschied bewilligt.

— [Mahnung für Mütter.] Unter dieser Spitzmarke wird geschrieben: Alljährlich fallen während der heißen Jahreszeit Tausende von Kindern als Opfer von Verdauungsstörungen. Letztere, bestehend in Brechdurchfällen oder auch nur Diarrhöen, sind nicht, wie ein weit verbreiteter Aberglaube es annimmt, Folge des Zahnens, sondern der durch die Luftwärme verdorbenen Nahrung, insbesondere der Milch, und bedürfen als ernste, das Leben bedrohende Krankheit sorgfältigster Diät und ärztlicher Behandlung. Man säume daher nicht, im Falle genannte Erscheinungen sich zeigen, den Arzt zu befragen, und in heftig auftretenden Fällen von vornherein den Kindern die Milch für einige Stunden zu entziehen und statt dessen Eiswasser mit einigen Tropfen Kognac versetzt etwa alle 10 Minuten theelöffelweise zu geben, bis der inzwischen herbeigerufene Arzt die weiteren Anordnungen trifft. So wird manches Kind, welches bei dem bisher üblichen Schlendrian dem Tode verfallen wäre, noch gerettet werden können. — Allen Müttern sei diese uns von ärztlicher Seite zugehende Mahnung dringend ans Herz gelegt.

— [Russische Zollplackerei.] Auf der Thalfahrt passirte gestern, wie gemeldet, Dampfer „Thorn", aus Polen kommend, unsern Ort. Derselbe war auf der Bergfahrt durch russische Zollplackereien in Nieszawa über vierzehn Tage aufgehalten worden. Der Dampfer hatte nämlich Eisenfarbe in Fässern für Rußland geladen und diese Ladung auch der russ. Zollbehörde angegeben. Letztere glaubte den Angaben nicht, — vielleicht vermuthete sie Dynamit oder nihilistische Schriften in den Fässern — kurz und gut, die Fässer mußten wiederholt aus- und eingeladen werden und als dann nach Verlauf von 14 Tagen festgestellt war, daß der Inhalt der Fässer dem Zarenreich nicht gefährlich werden könne, auch der Zoll und die Nebenspesen erlegt waren, da erst erhielt der Dampfer die Erlaubniß zur Weiterfahrt.

— [Der Kaufmännische Verein] hält Dienstag, den 26. d. Mts., Abends $8^1/_2$ Uhr im Schützenhause eine Hauptversammlung ab, in welcher die Rechnungsrevisoren Bericht erstatten und Ergänzungswahlen vorgenommen werden.

— [Um die städt. Oberförsterstelle] sind bis heute, dem Endtermine der Anmeldungen, 35 Bewerbungen eingegangen. Der größte Theil der Bewerber sind Forstassessoren, aber auch bereits im Zivildienst stehende Oberförster haben Meldungen eingereicht.

— [Die Bahnhofs-Wirthschaft] in Schwetz soll vom 1. Juli d. J. ab anderweit verpachtet werden. Pachtgebote sind bis 30. Mai Vormittags 11 Uhr an das Königl. Eisenbahn-Betriebsamt in Bromberg einzureichen.

— [Ein Postbriefkasten] ist neuerdings am Hause des Herrn Louis Lewin (Badeanstalt Baderstraße No. 67) angebracht.

— [Eine Nachtwächterstelle] ist zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen sich bei Herrn Polizei-Inspektor Finckenstein melden. Gewesene Soldaten erhalten den Vorzug.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,94 Mtr. — Der Tauchapparat, der während des Winters im hiesigen Sicherheitshafen untergebracht war, ist heute aus demselben herausgeschafft und wird durch einen Regierungsdampfer nach Schillno geschleppt, wo die Arbeiten zur Entfernung von Steinen aus dem Flußbette der Weichsel wieder aufgenommen werden sollen.

Submissions-Termine.

Ulanen-Regiment v. Schmidt. Verkauf eines ausrangirten Dienstpferdes auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne, Freitag, den 22. d. M., Vormittag 11 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 20. Mai sind eingegangen: Goldbaum von Wegener-Krylon, an J. Wegener-Schulitz 6 Traften 226 eich. Plançons, 25 kief. Rundholz, 3429 runde und 7575 beschl. eich. Schwellen, 6642 kief. Mauerlatten, 95 kief. Kreuzholz, 1246 kief. Sleeper, 7000 eich. Stabholz; Freund von Bärwald-Wyszkow, an J. Wegener-Schulitz verkauft 4 Traften 1738 kief. Rundholz; Ziebarth von Bärwald-Josnocka, an J. Wegener-Schulitz 2 Traften 1163 kief. Rundholz; Maczek von J. Schube-Tykorczin, an J. Wegener-Fordon 4 Traften 51 eich. Plançons 80 kief. Rundholz, 141 tann. Rundholz, 2132 kief. Schwellen, 698 eich. Schwellen. 3134 kief. Mauerlatten, 544 kief. Sleeper, 32 verschiedene Hölzer.

Preis-Courant

der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 19. Mai 1891.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	14./5. M	Pf
Gries Nr. 1	21	40	21	—
„ „ 2	20	40	20	—
Kaiserauszugmehl	21	80	21	40
Weizen-Mehl Nr. 000	20	80	20	40
„ „ Nr. 00 weiß Band	18	—	17	60
„ „ Nr. 00 gelb Band	17	60	17	20
„ „ Nr. 0	13	60	13	20
„ „ Nr. 3	—	—	—	—
„ Futtermehl	6	40	6	20
„ Kleie	6	—	5	80
Roggen-Mehl Nr. 0	16	—	15	40
„ „ Nr. 0/1	15	20	14	60
„ „ Nr. 1	14	60	14	—
„ „ Nr. 2	11	—	10	40
„ „ Commis-Mehl	13	20	12	80
„ Schrot	11	80	11	40
„ Kleie	6	40	6	20
Gersten-Graupe Nr. 1	18	50	18	—
„ „ Nr. 2	17	—	16	50
„ „ Nr. 3	16	—	15	50
„ „ Nr. 4	15	—	14	50
„ „ Nr. 5	14	50	14	—
„ „ Nr. 6	14	—	13	50
„ Graupe grobe	12	50	12	50
„ Grütze Nr. 1	15	—	14	50
„ „ Nr. 2	14	—	13	50
„ „ Nr. 3	13	50	13	—
„ Kochmehl	11	—	11	—
„ Futtermehl	6	20	6	—
„ Buchweizengrütze I	16	60	16	—
„ do. II	16	20	15	60

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 20. Mai.

Fonds fest.			19.5 91.
Russische Banknoten		240,30	239,75
Warschau 8 Tage		240,20	239,25
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		98,70	98,70
Pr. 4% Consols		105,50	105,50
Polnische Pfandbriefe 5%		74,40	74,20
do. Liquid. Pfandbriefe		71,40	71,20
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		96,00	95,80
Oesterr. Banknoten		172,90	172,80
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		184,60	183,25
Weizen:	Mai	245,00	248,00
	Septbr.-Oktbr.	213,70	214,00
	Loco in New-York	1 d $17^1/_4$	1 d $18^1/_4$
Roggen:	loco	208,00	206,00
	Mai	209,00	208,20
	Juni-Juli	199,20	199,20
	Septbr.-Oktbr.	188,00	188,00
Rüböl:	Mai	62,10	61,70
	Septbr.-Oktbr.	62,60	62,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	71,40	fehlt
	do. mit 70 M. do	51,40	51,40
	Mai-Juni 70er	50,80	50,90
	Juni-Juli 70er	51,00	51,20

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche StaatsAnl $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 20. Mai.

(v. Portatius u. Grothe.)

Fest.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	71,30	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	51,30	„	—,—	„
Mai	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	51,25	„	—,—	„

Berliner Viehhof.

Bericht vom 19. Mai.

Zum Markt gestellt: 3410 Rinder, 8737 Schweine (davon 414 Dänen), 1679 Kälber und 11 546 Hammel. — Regere Kauflust als vor acht Tagen. — Bei Rindern am Sonnabend gute Nachfrage, heute Handel ruhig, Markt wird ziemlich geräumt. I. 57—58, II. 53—56, III. 47—51, IV. 42—45 Mk. — Schweinemarkt langsam bei etwas gehobenen Preisen. I. 48 bis 49, II. 46—47, III. 43—45 Mk. — Kälberhandel ruhig. I. 55—62, II. 48—54, III. 42—47 Pf. — Hammelmarkt ziemlich geräumt. I. 42—44, II. 38 bis 40 Pf.

Telegraphische Depeschen

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Athen, 20. Mai. Der griechische Erzbischof erklärte in Corfu dem Korrespondenten des „Tageblatts": Das ermordete Mädchen sei Jüdin gewesen.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Bestimmung des § 2 der Polizeiverordnung vom 14. Mai 1891 für den Betrieb der Straßenbahn in der Stadt Thorn wird hierunter der Tarif veröffentlicht, nach welchem die Beförderung von Personen und Gepäckstücken auf der Thorner Straßenbahn zu erfolgen hat:

Gebührentarif.

Es sind zu zahlen: Für die Teilstrecken von	nach: Mellinstraße	Parkstraße	Pilz	Altstädtischer Markt	Jakobsstraße-Carlstraße
	Pf	Pf	Pf	Pf	Pf
Stadtbahnhof	25	20	15	10	10
Jacobsstr.-Carlstraße	20	15	10	10	
Altstädtischer Markt	15	10	10		
Pilz	10	10			
Parkstraße	10				

Für den Transport von Gepäckstücken, soweit solche sich überhaupt zur Mitnahme eignen bezw. auf Vorderperron oder Deck Platz finden, sind 5 Pfennige für das Stück zu entrichten.

Kinder unter 6 Jahren sind frei, sofern sie keine besonderen Plätze beanspruchen.

Zwei Kinder von 6 bis 14 Jahren fahren auf einen einzigen Fahrschein für Erwachsene.

Einzelne Kinder von 6 bis 14 Jahren zahlen:

Für die 25-Pfennig-Strecke 15 Pf.
„ „ 20- u. 15-Pfennig-Strecke 10 Pf.
„ „ 10-Pfennig-Strecke 5 Pf.

Nach 11 Uhr Abends und vor 7 Uhr Morgens tritt eine Verdoppelung des Fahrpreises ein.

Thorn, den 19. Mai 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die **Lieferung von 700 Hausnummern,** jede 20 cm lang, 12½ cm hoch, in Blech, dreimal mit weißer Oelfarbe gestrichen und die Nummern 1 bis 700 deutlich mit schwarzer Oelfarbe schablonirt, soll im Wege der Submission ausgegeben werden. Offerten hierauf sind verschlossen mit der Aufschrift „Offerte auf Lieferung von 700 Hausnummern“ bis zum **5. Juni d. J.,** Vormittags 10 Uhr an uns einzureichen. Die Eröffnung der eingegangenen Offerten erfolgt an genanntem Tage Vormittags 10 Uhr in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten.

Die Ertheilung des Zuschlages behält sich der Gemeindevorstand vor.

Mocker, den 20. Mai 1891.

Der Gemeinde-Vorstand.
Hellmich.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Gollub,** Band III Blatt 139, auf den Namen der **Michael** und **Hedwig** — geb. **Jasiniecka** — **Jasinski**'schen Eheleute eingetragene, zu **Gollub** belegene Grundstück

am 17. Juli 1891,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,90 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 23 Ar zur Grundsteuer, mit 45 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschriften des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 18. Juli 1891, Vormittags 12 Uhr an Gerichtsstelle verkündet werden.

Gollub, den 8. Mai 1891.

Königliches Amtsgericht.

Grundstück

von ca. 100 Morgen, darunter 30 Morgen beste Weichselwiesen und 20 Morgen Oberwiesen wegen Uebernahme eines anderen Grundstücks mit voller Ernte, todtem und lebendem Inventar sofort zu **verkaufen.**

Auskunft ertheilen **M. H. Olszewski** in **Thorn** und Besitzer **Krüger** in **Zlotterie.**

Grundstück, beste Lage, Bromberg. Vorst. (am Stadtpark), Anschl. Straßenbahn — Wohnhaus mit 6 Zim. i. Erdgesch. u. 4 Zim. im 1. Stock, sowie Garten, Stallg. u. Wagenremise — alles neu renovirt ist im Ganzen **zu vermiethen** ev. auch zu **verkaufen.** Näheres Gerberstr. 267b. **A. Burczykowski.**

Gute Brodstelle.

Anderer Unternehmungen wegen verkaufe ich meinen im Ermlande, in der Nähe von Dietrichswalde belegenen **Gasthof nebst Colonialwaaren-Geschäft,** mit ungefähr 70 Morgen Ackerland und Wiese, mit sämmtlichem Inventar, wie es liegt und steht, preiswerth bei 2000 Thaler Anzahlung. Näheres durch Hrn. **Luttosch** in **Biessellen Ostpr.** (3076)

Kartoffeldämpfer

einfachster und dauerhafter Construktion, auch **kupferne Kessel** und **Kasserollen** empfiehlt **A. Goldenstern,** Thorn, Baderstr. 58.

„Wunderbarer Ursprung der Kirche, — und so auch allein ihre Vollendung möglich.“

Oeffentliche Vorträge

Donnerstag Abend 8 Uhr und Sonntag Abend 6 Uhr im Saale Coppernikus-Straße 189, 1 Tr.

Freier Zutritt für Jedermann!

Reformirte Gemeinde
zu THORN.

Sonntag, den 24. Mai d. J.,
Vormittags 10½ Uhr
wird Herr Prediger **Hoffmann** aus Danzig in der Aula des Königl. Gymnasiums

Gottesdienst und Abendmahl

abhalten. Vorbereitung 10 Uhr.
Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

Sonnabend, den 23. Mai d. J.,
Nachmittags 5 Uhr:

Gemeindeversammlung
im Gymnasium

behufs Legung und Entlastung der Rechnung für das Jahr 1890 und Vorlegung des Etats für 1892/94, sowie Wahl eines Ersatzmannes für das verstorbene Mitglied des Gemeinde-Kirchenraths Gymnasiallehrer **Dr. Gründel.**

Der Gemeinde-Kirchenrath.

Bilanz-Conto am 31. Dezember 1890.

Aktiva.	Mark.	Pf.
Cassa-Conto	8 368	45
Wechsel-Conto	632 767	61
Mobilien-Conto	139	25
Giro-Conto	1 000	—
Hypotheken-Conto	5 000	—
Effekten-Conto	50 910	25
	698 185	56

Passiva.	Mark.	Pf.
Mitglieder-Guthaben-Conto	289 795	29
Darlehns-Conto	153 581	36
Sparkassen-Conto	168 118	90
Verwaltungskosten-Conto	4 425	43
Reservefonds-Conto	52 748	99
Spezial-Rerservefonds-Cont.	21 581	69
Darlehns-Zinsen-Cto.p.1890	4 003	90
Ueberhobene Zinsen-Conto	3 930	—
	698 185	56

Im Jahre 1890 sind Mitglieder eingetreten 42 und ausgeschieden 32. Am Schluß des Jahres waren 884 Mitglieder.

Vorschuß-Verein zu Thorn, e. G. m. u. H.
Kittler. Herm. F. Schwartz. F. Gerbis

Gladbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergiebt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1890:

Begebenes Grundkapital	Mark	6 000 000,—
Prämien- u Zinsen-Einnahme im Jahre 1890	„	3 397 322,40
Prämien- und Kapital-Reserven	„	2 803 112,—
Versicherungssumme im Laufe des Jahres 1890	„	2 734 738 028,—

Die Gesellschaft versichert gegen feste Prämien **Gebäude, Haus- und gewerbliches Mobiliar, landwirthschaftliche Objekte, Waaren** und **Maschinen** aller Art gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschäden und außerdem **Spiegelglas-Scheiben** gegen Bruch.

Danzig, den 1. Mai 1891.

Der General-Agent H. Jul. Schultz.

Zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich die Agenten: In **Thorn M. H. Olszewski,** Breitestraße 48; **Briesen Otto Weise,** Buchhändler; **Culm Karl Böhm,** Kreisschreiber; **Gollub S. Gedaniec,** emer. Lehrer; **Podgorz H. Schloesser,** Stadtkämmerer, **Schönsee B. von Preetzmann,** Kaufm.; **Strasburg R. Salewski,** Kämmereikassen-Rendant.



3600 Mk. sind auf sichere Hypothek vom 1. Juni zu vergeben. Zu erfragen in der Expedition d. Ztg.

Stabeisen, Pumpen, Dachpappe, Dachspließe, Cement, Dachlack, Schiffsketten, Baubeschläge, Haus- u. Küchengeräthe,

sowie sämmtliche Stahl-, Messing- und Eisen-Waaren werden billigst ausverkauft.

Die J. Wardacki'sche Konkursverwaltung.

Zarte Haut!

Um der Gesichtshaut und Händen ein **blendend weißes Aussehen** von unvergleichlicher **Zartheit** u. **Frische** zu verleihen, benutze man nur die berühmte **echte**

„Puttendörfer'sche“

Schwefelseife, à Pack 50 Pf. Nur diese ist vom **Doctor Alberti** als einzigste echte geg. **rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen** 2c. empfohlen. Man hüte sich vor Fälschungen und verlange in allen Droguerien nur die echte **„Puttendörfer'sche“** Seife von **F. W. Puttendörfer,** Hoflieferant, **Berlin.**

In **Thorn** echt bei **Hugo Claass,** Drogenhandlung.

Fortzugshalber verkaufe
ca. 500 Liter Cognac,
„ 300 „ Rum.
H. Lux, Rathskeller.

Auf der Thorner Straßenbahn.

Nußschaalen-Extract

zum Färben blonder, rother und grauer Kopf- und Barthaare aus der königl. bair. Hofparfümeriefabrik von C. D. Wunderlich in Nürnberg (gegründet 1845). Seit 1863 mit großem Erfolg eingeführt. Rein vegetabilisch, ohne jede metallische Beimischung, garantirt unschädlich. **Dr. Orfilas Nußöl,** vorzügliches Haaröl, welches das Wachsthum der Haare stärkt und dieselben dunkel macht. Beide, à 70 Pfg in **Thorn nur** bei Herren **Anders & Co.**

Kartoffeln,

sowohl **zur Saat** als auch **Speisekartoffeln,** gelbe, Rosen- und Dabersche, hat **zum Verkauf**

Ostrowitt b. Schönsee Wpr.
Abnahme an Ort und Stelle.

Feinste Matjesheringe

empfiehlt **S. Raczkowski,** Altstädt. Markt.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut u. **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) **sicher u. schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depot in Thorn** bei Apotheker **Schenck.**

Hermann Blasendorff,
Berlin. Osterode O.|Pr.
übernimmt **Erdbohrungen, Brunnenbauten** für jede Tiefe und Leistung. Lieferung und Montirung von **Pumpwerken und Wasserleitungen.**

Ein Geschäfts-Lokal,

zu jedem Geschäfte sich eignend, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
L. Beutler, Altstädt. Markt 299.

Für Bauherren und Bauunternehmer.

Wegen Todesfalles meines Mannes verkaufe die zu einem 3stöckigen Wohnhause gefertigten **Tischlerarbeiten,** als Haus-, Corridor-, Stubenthüren, ca. 40 Fach 4flügl. Fenster, Fußbodenbretter geh. u. gesp., auch Treppenstufen zu sehr billigen Preisen.

Ferner empfehle mein Lager von **Balken, Kreuzholz, Mauerlatten, trocknen Brettern** in allen Stärken äußerst billig

Adele Majewski,
Brombg. Vorst.

Zuthaten zu modernen
Papierblumen und Filigranarbeiten

billigst bei **A. Kube,**
Gerechte- u. Gerstenstr.-Ecke 129, 1
Anfertigung wird bereitwilligst gezeigt.

Sämmtl. Böttcherarbeiten

werden dauerhaft und schnell ausgeführt bei **H. Rochna,** Böttchermeister, **im Museum (Keller).**

Kloakeimer sind stets vorräthig.

Einige 4" Kasten- und Rollwagen verkauft **Adolph Aron.**

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß in meiner Werkstätte **feine Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel** nach der neuesten Mode angefertigt werden. Auch werden **Reparaturen** schnell und billig ausgeführt. Um günstigen Zuspruch bittet Hochachtungsvoll **St. Prylewski,**
Schuhmachermstr., Schillerstr. 406.

Fahrräder

jeder Art werden sauber und billig reparirt **Bäckerstraße 166, prt.**

Sommerwohnung zu vermiethen **Chr. Sand,** Schulstraße.

2 Wohnungen zu 85 u. 90 Thalern p. a. von sofort zu verm. Culmerstr. 309/10.

Herrschaftliche Wohnungen (evtl. mit Pferdestall) und **eine kleine Wohn.,** 3 Zimmer, Zubehör mit Wasserleitung, zu vermiethen durch
Chr. Sand, Bromb. Vorst., Schulstr. 138.

Eine Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern, ist zum 1. Juli für den Preis von 360 Mark zu vermiethen.
Rathskeller.

Herrschaftliche Wohnung, 3. Etage, von 6 Zimmern, Badezimmer u. Zubeh. im neuerbauten Hause Brückenstraße 17.

Die zweite Etage, neben dem Casino, Seglerstr. 105, ist von sofort zu vermiethen, ebenso die Parterrewohnung. Auskunft bei **Gliksman, Brückenstr.**

Die Wohnung Brückenstr. 19, 3—4 Zim., ist z. v. Zu erfr. bei **Skowronski,** Brombgstr. 1

Wohnung z. 1./6. z. verm. Gerechtestr. 105. Zu erfr Neustadt 145 bei **R. Schultz.**

2 herrschaftliche Wohnungen, Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 114, vom 1. Juli d. J. ab zu verm. **G. Soppart.**

Herrschaftliche Wohnung,

1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör ist von sofort zu vermiethen. **Pferdestall** u. **Wagenremise** werden in nächster Nähe nachgewiesen.
A. Mazurkiewicz.

Breitestraße 446/47 ist die **I Etage,** welche vom Hrn. Rechtsanwalt **Cohn** bewohnt wird, vom 1. October cr. anderweitig zu verm. Näh. bei **S. Simon,** Elisabethstr. 267.

3. Etage, renovirt, bestehend aus Entree, 5 Zimmern, Mädchenstube, Küche mit Wasserleitung und sonstigem Zubehör, per 1. Juli od. später zu vermiethen. Besichtigung am Nachmittag gestattet.
Julius Buchmann, Brückenstr. 9.

Bromberger Vorstadt 162 mehrere kleine **Wohnungen,** 2 Zimmer, Küche und Zubehör sogleich zu vermiethen. Nähere Auskunft Culmerstraße 336, 1 Tr.

Eine Wohnung, Breitestr. 3, zum 1. Oktober 91 zu verm. **B. Meyer**

1 gut möbl Zim. zu verm. Paulinerstr. 107, I.

1 möbl. Zimmer u. Cabinet zum 1. Juni zu vermiethen Gerechtestr. 128, 1 Tr.

Billiges Logis bei **L. Gedemann, Mühle Podgorz.**

Ein freundl. möbl. 2fenstr. **Vorderzim.** ist an 1—2 Hrn. v. 1. Juni z. verm. Bachestr. 19.

1 möbl. Zimmer zu verm. Bäckerstr. 166.

Ein möbl. Zimmer mit Burschengelaß wird vom 1. Juni cr. auf 6 Wochen **gesucht.** Offerten mit Preisangabe unt. **S. D.** d. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Billiges Logis Gerechtestraße 123, 2 Tr.

Ein freundl. möbl 2fenstr. **Vorderzimmer** ist v. 1. Juni z. verm. Schillerstr. 410, 2 Tr.

2 fein möbl. Zimmer vom 1. Juni zu vermiethen Schloßstr. 293, 2 Tr.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen, mit auch ohne Pension, Neust. Markt 258.

Möbl. Zimmer Neustadt 87 zu vermiethen.

1 möbl. Zim. zu verm. Paulinerstr. 107, prt.

Gut möbl. Wohnung mit Burschengel. z. verm. Coppernikusstr. 181, II. Et.

Möbl. und **unmöblirtes Zimmer** billig zu vermiethen Bäckerstraße 225.

Schillerstraße 443 ist der Geschäfts-Keller von sogl. zu verm. Zuerfr. bei **S. Simon.**

Freitag, den 22. Mai, 6½ Uhr Abds.: Bef.-□ in III.

Schützengarten.

Donnerstag, d. 21. Mai 1891:

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borcke (4. Pom.) Nr. 21.
Anfang **8 Uhr.** Entree **20 Pf.**
Von 9 Uhr ab **10 Pf.**
Müller, Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Wohlthätigkeits-Verein Podgorz.

Am Sonntag, den 24. d. Mts., findet
in Schlüsselmühle
das erste diesjährige
Sommervergnügen
statt.

CONCERT

von der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 unter persönl. Leitung des Dirigenten Herrn Schallinatus.

Große Tombola,

wozu nur nützliche und gediegene Gewinne gewählt sind.

Preißschießen u. Preißkegeln.
Schützenplatz für Kinder!
Die besten Schützen werden prämiirt.
Aufsteigen von
Riesen-Luft-Ballons.
Abends große Illumination und Beleuchtung des Gartens.
Zum Schluß:
Tanz
Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Entrée pro Person **30 Pf. Kinder** unter 14 Jahren **frei.**
Zu regem Besuch ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Viktoria-Garten.

Donnerstag, 28. Mai cr. und folgende Tage:

Humoristische Soiréen

der bestrenommirten seit 1878 bestehenden

Leipziger humor. Quartett-Sänger

Herren:
Kluge, Zimmermann, Kröger, Schaum, Schröder, Freyer und **Winter**
(Direktion **Jul. Kluge**),
sowie Auftreten des beliebten Damenimitators
Heinrich Schröder.
Anfang 8 Uhr.

Billets à 50 Pf. sind vorher in den Cigarrenhandlungen der Herren **F. Duszynski** und **L. C. Fenske** zu haben.
Jeden Abend vollständig neues Programm.

Mein
Konfirmanden-Unterricht
beginnt **Montag, den 25. Mai.**
Stachowitz.

Wer erth. Zitherunterricht?
Gef. Offert. **sub K. R.** an die Exped. d. Bl.

Suche von sofort als verheir. **Gärtner eine Stelle** auf dem Lande oder in der Stadt. Letztere auch mit Nebenarbeit.
E. Schmidt,
Culmer Vorstadt 66.

Schuhmachergesellen
auf Randarb verl. **F. Harke,** Gerechtestr. 106.

Fuhrleute

erhalten **dauernde Beschäftigung** beim **Maurermeister G. Soppart.**

Ein Sohn

achtbarer Eltern, für **ein Hotel gesucht,** kann sich im **Rathskeller** melden.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten.
H. Stein, Bäckermstr., Culmerstr. 340.

Ein Lehrling mit guten Vorkenntnissen kann sof. eintreten bei **Spediteur Adolph Aron.**

Aufwärterin
(Mädchen) verlangt Culmerstr. 319, Hof 1 Tr. l.

Wäsche wird in und außer dem Hause **geplättet.**
Rose, Podgorz, Familienhaus.

Kinderwagen

empfehle in großer Auswahl und ganz neuen Mustern zu den billigsten Preisen.
A. Sieckmann, Korbmachermeister, **Schillerstraße.**

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt **gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm** 2c. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden **schmerzlos** auf. Bei **Husten, Halsschm., Quetschung sofort Linderung.** Näh. die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer in Thorn.)